

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **75=95 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir weisen noch kurz zum Schlusse auf die Gewehrfrage hin. Der Landwehrsoldat muß sein ihm lieb gewordenes Gewehr beim Uebertritt in den Landsturm gegen ein Gewehr alten Modells umtauschen. (Für die jüngeren Jahrgänge ist es das Gewehr, mit dem sie jahrelang an der Grenze gestanden; das Gewehr, das sie dagegen erhalten, ist ihnen fremd, da sie schon als Rekrut das neue Modell erhielten.) Dadurch wird der Schießfreudigkeit Abbruch getan und viel Unwille erzeugt. Möchte auch hier dem Manne sein ihm vertrautes Gewehr belassen werden.

Bei einem Teil unserer Mitglieder und Offiziere ist der gute Wille, für unsere Armee außerdienstlich zu arbeiten, vorhanden. Vollen Erfolg werden wir nur dann erzielen, wenn in den Talschaften draußen bei jeder Gelegenheit die Offiziere den defaitistischen Tendenzen gewisser Pfarrer und Lehrer etc. entschlossen und bestimmt entgegenreten.

Referenten-Liste 1929/30.

Hptm. Kurt Steck, Chef der Eidg. Gasschutzstelle Wimmis: „Militärischer Gasschutz und aktiver Luftschutz.“

P. S. Der Zentralvorstand hat dieses Jahr davon Umgang genommen, die als Referenten in Betracht kommenden Herren persönlich zu begrüßen. Diejenigen Herren, die bereit sind, sich den Sektionen der S. O. G. als Referenten für den Winter 1929/30 zur Verfügung zu stellen, werden nochmals auf diesem Wege gebeten, dies unter Angabe der Themata dem Zentralvorstand mitzuteilen.

St. Gallen, den 15. Oktober 1929.

Für den Zentralvorstand der S. O. G.:
Der Vizepräsident: Oberst *Truniger*. Major *Huber*.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

- San.-Oberst *Wilhelm Moll*, geb. 1848, zuletzt Armeekorpsarzt des IV. A. K., gestorben in Biel am 25. März 1929.
- Colonel san. *Alfred Kohler*, né en 1854, en dernier lieu médecin-chef du S. T., décédé à Lausanne le 2 mai 1929.
- Cap. san. *Alfred Bonnard*, né en 1856, autrefois Bat. Lst. 2, décédé à Nyon le 2 juin 1929.
- San.-Hptm. *Hermann Zeller*, geb. 1875, M. S. A. I/8, gestorben in Wald (Zürich) am 9. Juni 1929.
- San.-Hptm. *August Eugster*, geb. 1864, zuletzt T. D., gestorben in Oerlikon am 11. Juli 1929.
- San.-Hptm. *Karl Strauß*, geb. 1865, T. D., gestorben in Bern am 9. August 1929.
- San.-Hptm. *Willy Schieß*, geb. 1868, zuletzt Kdt. San.-Zug 28, gestorben in Spiez am 14. August 1929.
- Vet.-Maj. *Hans Branger* in Basel, geb. 1878, z. D., in den Bergen tödlich verunglückt am 8. September 1929.
- San.-Hptm. *Robert Buob*, geb. 1886, Bat.-Arzt Füs.-Bat. 115, gestorben in Laupen am 12. September 1929.
- San.-Hptm. *Walter Kaeser*, in Uettligen, geb. 1873, Lst.-Bat. 28, gestorben in Brienz am 17. September 1929.

Am 17. September ist der bernische Kunstmaler *Rudolf Mürger* verstorben. In Militärkreisen ist er durch seine aus wahrer patriotischer Eingebung gemachten Bilder zur bernischen Kriegsgeschichte bekannt geworden, er ist auch zum großen Teil der Illustrator der vom Generalstab herausgegebenen „Kriegsgeschichte der Schweiz“ gewesen. Sein im Polygraphischen Verlag erschienenenes „Gedenkblatt an die Grenzbesetzung“ dürfte heute noch eine der künstlerisch wertvollsten Erinnerungszierden an die Grenzbesetzung sein.

Preisaufgaben der Schweizerischen Offiziersgesellschaft für das Jahr 1930.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft eröffnet hiemit unter ihren Mitgliedern einen Wettbewerb von schriftlichen Arbeiten über die unten angegebenen Fragen.

Das *Preisgericht* ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Oberstkörpskdt. Biberstein; *Generalstab:* Oberstlt. i. Gst. Combe, Bern; *Infanterie:* Oberstlt. Borel, Colombier; *Kavallerie:* Oberst Schué, Bern; *Artillerie und Train:* Oberst v. Muralt, Bern; *Genie:* Oberst Lecomte, Viège; *Sanität:* Oberst Hauser, Bern; *O. K. K. und Verpflegung:* Oberst Richner, Bern; *Motorwagendienst:* Oberstlt. i. Gst. Labhart, Bern; *Fliegertruppe:* Oberstlt. Müller, Dübendorf; *Territorialdienst:* Oberst Jacob, St. Gallen; *Etappendienst:* Oberst Eberle, St. Gallen; *Militärjustiz:* Oberstlt. Röhner, St. Gallen; *Vom Zentralvorstand:* Oberst Heitz, St. Gallen.

Für die Prämierung von Arbeiten steht eine Summe von mindestens Fr. 4000.— zur Verfügung.

Die Delegierten-Versammlung 1931 wird auf Antrag des Preisgerichtes über die teilweise oder vollständige Verwendung dieses Kredites beschließen.

In den Manuskripten darf der Name des Verfassers nicht angegeben sein, sondern nur ein „Motto“. Name, Adresse und Grad des Verfassers sind in einem verschlossenen, mit dem „Motto“ bezeichneten Umschlage anzugeben. Dieser Umschlag wird nur geöffnet, wenn die betreffende Arbeit prämiert wird.

Die besten Arbeiten sollen in der „Militärzeitung“ veröffentlicht werden. Die Kosten allfälliger Separatabzüge können ganz oder teilweise von der Schweiz. Offiziersgesellschaft übernommen werden.

Die Arbeiten sind bis zum 15. Dezember 1930 an den Zentralsekretär, Major Huber in St. Gallen, einzusenden.

Der Zentralvorstand hofft, daß zahlreiche Offiziere die Lösung der gestellten Fragen versuchen werden.